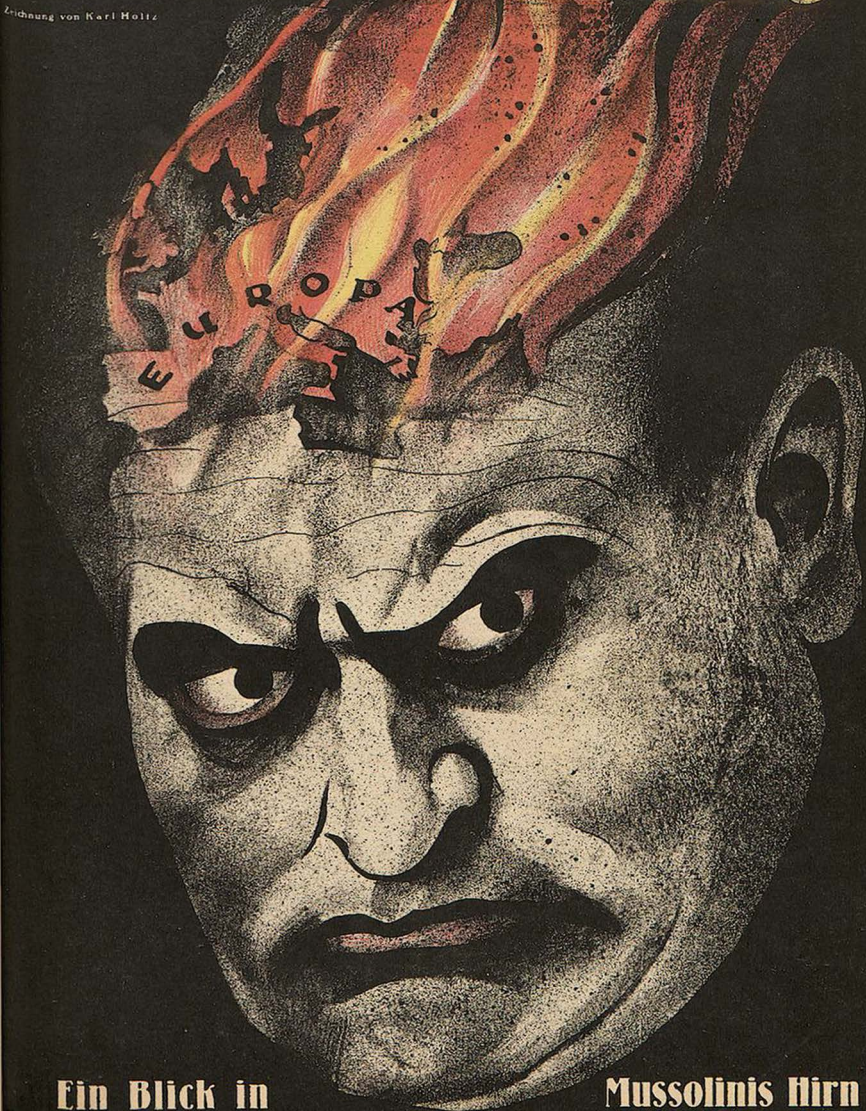


Berlin 19. November 1926 • Jahrgang 3 • Preis 25 Pfl.

Nr. 47

ACHEN LINKS

Ziehung von Karl Holtz



Ein Blick in

Mussolinis Hirn

Stachus: Speisewagen-Gesellschaft

Samt der weiß und blauen Reisedecke
Etwa zweieinhalbes Mal im Jahr
Fährt sie nach Berlin zum Kämpferzwecke,
Uns're bayrische Ministerschar.

Jedenfalls, die offiziellen Blätter
Sagen, daß es endlich sich gehört,
Wenn mit D-Zug und mit Donnerwetter
Man ins preubische Gomorrhä fährt.

Klingenschlagend stürzen Held und Stützel,
Auch der Kraus- und Querneck ist dabei,
Sich auf reichlich gutgarnierte Schnitzel,
Und das Fett trieft aus dem Bayernmä.

Hei, wie zeigt die Zähne man beim Fische,
Den man auch samt roter Punkte kaut!
Auf die unitarischen Schiebertische
Man mit oft geleertem Bierglas haut.

Kurz vor Jena ist dies Ziel vergessen;
Etwas and'res quillt im Staatsmannshirn:
Ein Gelüst, sich dort mal satt zu essen,
Wo sie eine bess're Küche führ'n.

Bal s'z' Minka oallwei' nur gekochte
Völk'sche Seelen un a G'selchtes hamm.
Doch Berlin: Da flüstat schon der Wochte
Wat von jutjemachtem Pökelkamm.

Wenn sie dann gegessen und getrunken,
Fahren sie mit einem Rülps'er heim,
Und dort wird das alte Lied gesunken
Mit dem Bayern-kurz-vorm-Ende-Reim.

Um sächsischen Wahltag

„Du, Frau Krause, ham Se denn ooch
sozialdemokratisch gewählt?“ — „I see,
Frau Schulze, das kan'ch nu doch
nich gud mach'n, man is doch ooch
schun biss'l was Besser'sch!“ —
„A gar, Se ham wohl W'r-
meg'n!“ — „Ach Gedd
nee, das nich, aber
ich hab' doch die
Uffwardung bei
Bostinschbet-
tersch!“

*

Auch eine November-Erinnerung

Aus meiner Adjutantentzeit.

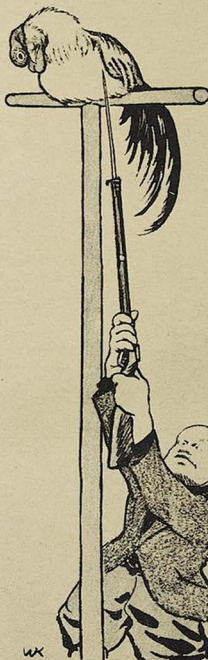
Im März 1918 war ich also tatsächlich
Bataillonsadjutant geworden. Und als ich
zum ersten Male meinem Major die Unter-
schriftenmappe vorlegte und ihm den In-
halt der einzelnen Eingänge erläuterte,
sagte er laut, klar und deutlich: „Herr
Leutnant, ich wünsche nicht zu wissen, wo
sich zu unterschreiben habe, sondern wo
ich zu unterschreiben habe.“

Es war dies übrigens derselbe Herr, der,
wenn eine vorgesehene Dienststelle einen
Schriftsach mit dem Vermerk „Eilt!“
oder „Eilt sehr!“ verlesen hatte, mit Be-
stimmtheit erklärte: „Eilige Saden sind
zu unterst zu legen und zuletzt zu erledigen.
Denn erstens beweist der Vermerk, daß
man höheren Orts gebummelt hat, andern-
falls wäre die Sache nämlich nicht so
eilig, und wir sind nicht dazu da, Bummel-
leiten von Vorgelegten durch eigene Mehr-
arbeit zu beschönigen. Und zweitens ist keine
Sade auf der Welt so eilig, daß sie nicht
durch längeres Zuwarten noch eiliger
würde.“ Wobach sich zu richten war.

Beide Anekdoten haben — nebenbei ge-
sagt — den Vorzug der Wahrhaftigkeit.

Mussolini und der gallische Hahn

Zeichnung von Willibald Kraun



WK

Die phrygische Mücke scheint nur
Schlafmücke geworden zu sein!

Schulausflug

Der Lehrer vorneweg. Die Schüler hinter-
her. — Überfall eines Gasthauses. —
Limonaden. Würstchen mit Brot. —
Nur der Freiz Sappengrün, der
Klassenlekte, bestelt sich zu den
Würstchen eine Portion Kar-
toffelsalat. — Worauf be-
zugnehmend der Lehrer
in das Osterzeugnis die
Bemerkung setzt:
„Neigt zur Ver-
schwundungs-
sucht und
Lieberlich-
keit.“

*

L. L. Zeitungsschau

Über ein skandalöses Vorgehen gegen
die sozialistische „Vollzeitung für die
Oberlausitz“ berichtet die „Mitteilungen
des Vereins Arbeiterpresse“ vom 1. No-
vember 1926:

Inzwischen ist auf Veranlassung des
sächsischen Justizministers das Zei-
gungsgesetz zwangsverfahren gegen Ge-
nossen Bombach in Löbau eingeleitet
worden.

Natürlich — selbst in der Monarchie
hätte man solches Verfahren nicht durch-
zuführen gewagt!

Sensationelle Enthüllungen über eine
Firma bringt die völkische „Hochwacht“
Nr. 6 vom Oktober 1926:

Inzwischen wurde der Bruder von
Herrn Brauer und ebenso der Sohn
seines Schwagers Ziegler, sowie sein
Freund Grundlach bei der „Waga“ als
Melken- und Kuh untergebracht.

Viel Milch dürften diese Kühe nicht
gegeben haben.



Der „Heilige Geist“ war bei der Schwarzen Reichswehr zu Gorgast . . .

Die Erhöhung

Zeichnung von Billi Steinert



„Zehn Kartoffeln — das Mittagessen für eine Arbeitslosen-Familie? Unerhört! Da gestatten Sie, daß ich sofort 10 Prozent = 1 Kartoffel zulege!“



„Immer dieser Jammer: wenig Arbeit! Warum lassen sich die Leute nicht wie wir den Seltenheitswert ihrer Arbeit bezahnen?“

Kanzlei-Untersekreter Müller VII zum Ordens-Projekt

Die Zeit der Schmach war endlos lang,
doch nun gibt's wieder Ehr' und Gnaden.
Nun aber her den Blechbehang!
An meine Brust, du Klempnerladen!!

Wie wird der Ober-Substitut,
wenn er mich heut bemerkt, erleben.
Ihn packt gewiß die helle Wut,
besieht er meine Ehrenzeichen.

Auch auf den Herrn Regierungsrat
kann ich die Wirkung jetzt erproben.
Wenn er mir jemals Unrecht tat,
ab heute kann er mich nur loben!

Nun schweige, kleinliche Kritik!
Man soll die Obrigkeit nicht höhnen. —
Ich kann mich an die Republik
in letzter Zeit sehr gut gewöhnen!!

Karl Schnog.

Die moderne Brunnhild

Die Nachricht kam natürlich aus U. S. A., daß eine Miß Nideman mit einer Mitgift von fünfshunder Millionen Dollar den Mann zu ehelichen gedankt, der sie dreimal im Kampfe besiegt. In drei Sparten des edlen Sports natürlich, wie weiland Brunnhild in der Sage der Nibelungen.

Erste Aufgabe: Ein Vormatch in nur dreizehn kräftigen Runden mit Biermengenhandschuhen. — Zweite Aufgabe: Ein Dreitausend-Meter-Lauf. — Dritte Aufgabe, nachdem durch die beiden ersten ein gutes Hand- und Beintraining voranging: Ein Kampf mit den Schlägern am Tennisplatz.

Man sagte der lockenden Dame, die auf diesem dem Altertum entlehnten, also durchaus nicht neuen Wege den Gatten suchte, nach, daß sie die Fäufte Dempseys, die Weine — nicht Murmis, sondern Dr. Pelgers (Kennzeichen: lang, dünn und haarig) und die Nase der göttlichen Suzanne „ihr eigen nenne“.

Dieser Aufruf der heirats- und geldgierigen Sportjugend revolutionierte nicht nur die Zeitungen U.S.A.'s, sondern auch die Mannen Europas und der übrigen Welt. Die Angelegenheit wurde zu einer doppelten Pressfrage, erkens des männlichen Geschlechts gegenüber dem schwächeren, zweitens jeder Nation der vereinigten Staaten von Europa, denen bekanntlich nur noch durch Sportfisse Weltuntergang zu verschaffen ist. (Nach einer neuesten Meldung wird die Weltverbundbesetzung künftig in der Reihenfolge der Sportbedeutung vorgenommen werden.)

Bei der Auswahl der Champions, die von den Sportverbänden im Einvernehmen mit den Regierungen vorgeprüft wurden, um eine nationale Blamage zu vermeiden, stellten sich zwei große Schwierigkeiten heraus: erstens die einseitige Ausbildung der Weltrekordler und zweitens die verschwindend geringe Zahl der Unverheirateten. Wer einmal das Glück hatte, in der Öffentlichkeit seine männliche

Kraft und Schönheit — nur mit der gefleckten Badehose verhäßt — bloßzustellen und dazu noch in der Zeitung namentlich erwähnt zu werden, wurde solange von der hohen Weislichkeit wie eine Festung belagert und umzingelt, bis er im Joch einer Kollegin oder begüterten Witwe lanctete. Zumal der Kaufpreis für Männer, d. h. die in den Kulturstaaten eingeführte Mitgift zur leichteren Losschlagung der Frau in Anbetracht des weiblichen Überangebots auf dem Heiratmarkt eine Haufe erlebte, die fast die Gefahr einer Inflation befürchten läßt.

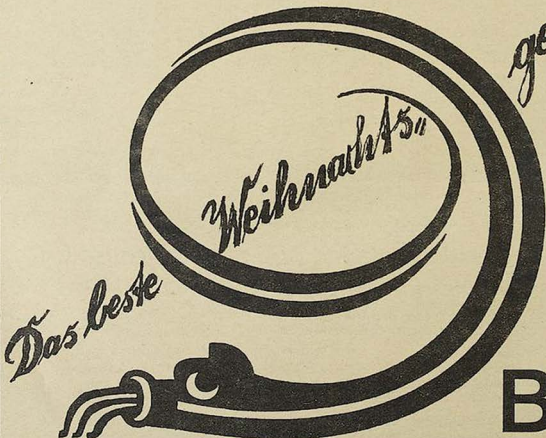
Als ernsthafte Bewerber der alten und neuen Welt schlugen die begeisterten Massen zunächst nur zwei vielseitige Helden des Tages vor: Dr. Pelger (der Stolz und die Freude der Deutschen wuchs ob dieser Spitzen-Nennung ins Unermeßliche) und Douglas Fairbanks. Beide mußten leider absagen, denn dem deutschen Sporthelden erlaubte es bekanntlich sein nationales Gewissen nicht, Dollars anzunehmen, und diese Zugabe zur modernen Brunnhild wäre unvermeidlich gewesen; dem vielgeliebten und vielgewandten Douglas aber erlaubte es seine Mary nicht.

Ergo mußten neue Ritter herangebildet werden, und Kurse im „Dreierhort“ (also hatte man die drei Arten des Heiratstrainers gemeinsam benannt) wurden allerorten für die Jüngsten der Jugend veranstaltet.

Wie heuer im Kanal, so wimmelte von nun an der berüchtigte große Teich von Reformärzten, die, nach schweren Seekrankheitskämpfen gelandet, hoch zu Staube vor den Zinnen der Dollaburg zum Kampfe erschienen. Noch nie haben die Nasenoperateure, die Lungenheilkundigen und die Tennisballschlägerfabriken im Verein mit den Blinddarmoperateuren so gute Geschäfte gemacht wie in jenem Jahr. Und immer noch war Brunnhild unbegattet. Ihr

(Fortsetzung auf Seite 500)

BEACHTEN SIE BITE
UNSERE KOMMENDEN
WEIHNACHTSERRATE



Das beste

geschenkt
EIN
DIETZ
BUCH

Der Schriftsteller

Fedor Federlein, dessen Vater und Großvater nachweisbar einige Gedichte in obskuren Blättern veröffentlicht haben, sitzt in den städtischen Anlagen auf einer Bank, malt sinnige Hieroglyphen in den Sand und brüht ein Föteteng.

Da kommt einer jener guten Bekannten, die immer zur unrechten Zeit auftauchen, und sagt maßlos erkant: „Du siehst hier!“ „Verstumme!“ murret Fedor düster. „Und störe mich nicht. Ich bin gerade erblich belastet!“

Film-Notizen

Da ist der Major Kienast von der Vaterländischen Film-A.G. Von ihm stammt die Idee und das Manuskript des letzten genial angelegten Großfilms „Balter aus im Sturmgebraus!“ – Nach Niederschrift des ersten Aktes jedoch schickte ihn sein Hausarzt an, den Rat eines Spezialisten nachzusuchen. Was Herr und Frau Major taten.

Schrecklich lange dauerte die Untersuchung. Frau Major siederte braunen. Da trat der Professor aus dem Schrychzimmer. Die Dame stürzte auf ihn zu:

„Sagen Sie, Herr Professor, was ist, was ist? Hat er wirklich G e h i r n e r w e i c h u n g?“

„Erweichung nur, nur Erweichung, gnädige Frau!“ beruhigte der Professor. – Worauf Major Kienast seine künstlerische Tätigkeit unverzüglich wieder aufnahm.

Hirschel, Sie kennen doch den kleinen Hirschel? Also Hirschel hatte sich eine Karte gekauft und saß im Parkett.

Er sah im ersten Akt Wasserdampfgegnaten, fliehende Feinde und Schlachtgewimmel. Dann schlief er ein.

Als er aufwachte, sah er Schlachtgewimmel und fliehende Feinde.

Er schlief sofort wieder ein. Wachte auf, sah Schlachtgewimmel. Schlief ein. Wachte auf, sah fliehende Feinde. Schlief ein.

Wachte auf, als alles zur Garderobe stürzte und ging aus. Draußen traf er Bloch. Bloch hatte wo anders gesehen.

„Servus, Hirschel!“ sagte Bloch, „na Hirschel, was hat dir denn an der großen Szene auf dem D p e r a t i o n s f e l d am besten gefallen?“ – Hirschel denkt nach.

„Die Markose!“, sagte er.

Vor dem vierten Akt erscholl frenetischer Weifall.

„Wein, nein, nein – also wirklich!“

Wie gesagt, frenetischer Weifall, Händeklatschen und viele Rufe: Dacapo, Dacapo! –

Garibaldi in Frankreich

Zeichnungen von Herbert Anger



1870.

Für die Republik.



1926.

Für Spitzel-Honorar und Diktatur.

Der Mann im Vorfühungsraum war in fürchterlicher Verwirrung.

„Wenn ich jetzt bloß wüßte!“, stöhnte er, „wenn ich bloß wüßte: meinen die damit nun den 3. Akt oder die große Pause?“

„Haltet aus im Sturmgebraus!“ hieß wie gesagt, die Angelegenheit.

Müller ging im 2. Akt zur Kaffe. „Nehmen Sie die Karte zurück, ich verdien' se nich!“ sagte er, sich den Schweif von der Stirn wischend.

„Wie?“ fragte die Verkäuferin. „Ach verdien' se nich, ich hab' se nicht ausgehalten!“

Bun de Wobertant

En Hamborger Börgerchaftsfraktion harr Eihung. Dat gung femlich hild to. Besonnere den Worfenden gung dat to. Ilev. Etlichkei weur de fündig weern und wollt sin Kraftschonngessesse den Varn vor de Zeit smieten. De baller mit de Fuß op'n Tisch und brüll in de Verjammlung: „Dann suchen Sie sich gefälligst statt meinen einen anderen Hanswurk!“

Dat heit sin Begnere so verjeunt, dat de Eihung ganz freedlich to Enn gung.

L. L.-Zeitungschau

Über „Seltsame Eltern“ berichtet die „Arbeiter-Illustriert“ in Nr. 20:

Kindertraß kommt auch bei Säugtieren sehr viel häufiger vor, als man gemeinlich denkt. Viele Tiere fressen fast regelmäßig den ersten Wurf auf; so die Männen. Das Männchen der S ä n g e r gar hat meistens keine „Liebe“ für die Jungen und auch bei der Mutter erlischt sie bald – sie ist durch einen bestimmten körperlichen Zustand bedingt.

Gemeint ist offensichtlich die Folge reichlichen Alkoholgenusses auf Sängertesten.

Henning Duderstadt: Garibaldi an seinen Enkel

Des alten Giuseppe unsterblicher Geist

Erhebt sich in zürnendem Grollen:

Was echter Kämpfer der Freiheit heißt,

Hab' ich euch zeigen wollen.

Die rote Schärpe um den Leib,

War treu ich ergeben.

Fürwahr, es war kein Zeitvertreib

Mein wunderreiches Leben!

So stand ich wider Habsburg da,

Rüttelnd an seinen Thronen,

Mein Zug der Tausend eher sah

Entweichen die Bourbonen.

Die Klerisei sprach ihren Fluch

Und wollte mich ächten und bannen.

Du aber, Enkel, in feigem Betrug

Du stehst im Sold des Tyrannen.

Du hast mich gescheucht aus Grabesruh,

Meinen Namen wolltest du morden.

Mein Name bleibt, wenn, Enkel, du

Auch ein Lump und Verräter geworden!

Die moderne Brunhild

(Fortsetzung von Seite 356)

Bildnis, von der Weiblichkeit als neuer Schönheitstypus bis zum Verwecheln kopiert, war bekannter als das der Mona Lisa, ja selbst als die „weiblichen“ Konturen der „schönen Suzanne“. Es jenseit jedes Zungelockens und schlich sich bereits in die Träume sechsfünftiger Knaben.

Da — tauchte ein Jüngling auf, dem zuerst die Zeitungen Merkwürdigkeiten, was bekannter als das der Mona Lisa, ja selbst als die „weiblichen“ Konturen der „schönen Suzanne“. Es jenseit jedes Zungelockens und schlich sich bereits in die Träume sechsfünftiger Knaben.

Seine Bild wurde in abermillionen Kreisläusen, durch Kabel und Radio bis in die einsamste Dörflichkeit verbreitet, man schloß allerorten Werten ab, und für die Verantwortung des Turniers mußte Amerikas Nationalpark gerodet und geräumt werden, weil jede andere Fläche sich für die Aufnahme der angemeldeten Zuschauer-massen als zu klein erwies.

Der große Tag brach an. Der Kampf sollte zwar in jedem Fall, auch unter Regenfirmen, stattfinden; der Himmel protegierte das herrliche Unternehmen jedoch durch Entsendung seiner prominentesten Vertretung, der Frau Vorkämpferin Sonne.

Atemlos verharren die Abermillionen, ausgerüstet mit Ferngläsern, Radioapparaten usw., der Himmel verdundelte sich über der Tribüne durch die Aufstöße der Flugzeuge mit den teuersten Plätzen für die „oberen“ Vierhundert, und der grandiose Kampf begann.

In der zehnten Runde gelang es dem mutigen Jüngling, zur frenetischen Freude der männlichen Geschlechtsgenossen, Brunhild die schöne Nase zu zerrümmern. Rasch holte der Partner einen Spiegel hervor, den er der also Gefährten vor das Antlitz hielt. Sie fiel in Ohnmacht und wurde als k. o. ausgemacht.

Geschwächt durch diese furchtbare Niederlage trat sie ohne Waffenbein den Weltauf an und wurde mit dem phänomenalen Vorprung einer zwanzigföhr Stunde befestigt.

Für den dritten Kampf hatte sie nicht nur wegen der erlittenen Niederlagen, sondern auch wegen des Verlustes der unvermeidlichen Tennisnase die Sympathie der Massen verloren und alle Siegeschancen gegen sich. Sie wurde mit 6 : 0 befestigt.

Unter „nicht ebenwollendem Jubel“, wie die Presse konstatierte, wurde der Held von der begeisterten Masse gefeiert, von der Geburtsstadt und sämtlichen Orten, die jemals sein Fuß betrat, zum Ehrenbürger ernannt, während man der weinenden Brunhild als Gimpel der Schmach den Myrtenkranz auf den Büßkopf stülpte.

Dum war es die ehrenvolle Aufgabe aller rührigen Reporter, die Lebensgeschichte und das Sieg-Gehimnis des Helden zu erfahren. Er war durchaus leistungsfähig und verriet ihnen gern folgende Vorbedingungen seines Sieges:

Er nährte sich nur mit Erzeugnissen der Firma Almarer & Co. und bezog von dem gleichen Hause alle seine Sportgegenstände infolge des garantiert schlagfähigen Nasenbeins.

Das weltbekannte Ereignis entpuppte sich mitnichten als eine einträgliche amerikanische Warenverkaufskampagne, die wichtig genug war, das nationale Gewissen aller Sport- und Dollarbegeisterten zu revolutionieren.

(Siehe Seite 356)

Billige böhmische Bettfedern

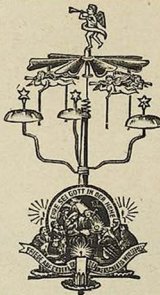


1 kg grau, gewollt 180, halbwolle 4 RM, weiße 5 RM, bessere 6 u. 7 RM, dünnere weiße 5 u. 6 RM, beste Sorte 12 u. 14 RM, Versand franco zollfrei gegen Nachnahme, Muster frei, Umtausch und Rückn. gestattet, Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 17 bei Pilsen, Böh.

Bei Bettmässen

versum. Sie nicht prakt. **Arzt Dr. Zoltmanns „Krazan“** des Neuesten, sofort wirkend, anzuwend. Auskautisch-gestios. Alter und Geschlecht an geben. **Medika-Versand, 989, München 25, Pflingensstraße 76**

Engel-Christbaum-Gelächte



in schön, bunten Ausführung. Dasselbe ist auch als ein Tausendst. Engel-Gelächte, in jeder Ausführung, in jedem und ein wunderbarer harmonischer Glockenspiel enthält, in jedem Stück 1,50 bis 2,00 RM. Versand frei, Nachfr. befragt zurück.

Anzüge

1. Sport, Straße u. Abend, Herren - Loden-, Gummihierb., u. Wintermantel, Damen-Mittel u. Schalls u. Stiefel

5 Tage zur Probe im Bedingungslosrecht bei Nichtgefallen, um Gütigkeit Probe gegen bequeme Wochenzahlungen v. a. G. M. 2. — Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei

Walter H. Garz, Berlin S 42, Postf. 253 B

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen



leliere ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur Gmk. 1 =

Umsonst

und portofrei versende an jedermann meinen großen Hauptkatalog über tausende Artikel aller Art.

Emil Jansen, Wald 207 b. Solingen, Stahlwarenfabrik und Versandhaus

Musikinstrumente, Saiten u. Bestandteile



Garantie. Kat. grat. u. frei. Auftr. v. 10 M. an portof. **Gustav Kreinberg, Markneukirchen 1. S. 75**

Lamenbar! Pickel! Mifesser!

Leberflecke, schlaffe unentwickelte Blüte können Sie leicht selbst beseitigen. Durch welche einfach, wunderb. Mittel, teile ger. kosten! mit. A. Maack, Berlin SW 29/107, Willibald-Alexis-Str. 31.

Akt-Karten

Neueste Aufnahme! Serien zu 6, 8, 12 Stck. à 1,10, 1,50, 2,00 RM. Versandung. Nachnah. 20 Pfg. mehr. **Schießfach 125, Mecran (Sachsen)**

Beziehen Sie sich bei Bestellungen auf die Zeitschrift LACHEN LINKS

Arbeiten, die man nicht bezahlen soll!

Ein Aufsehen erreg. Buch m. 17 Abb. in 11 Sprachen über. Sie müssen erlesen. Preis M. 1,20 fko. Nachh. 20 Pfg. mehr. **Oranienversand, Oranienburg 62, Postsch. Berlin 128812.**

Die Moralthologie

des Heiligen von Lignori und die furchtbare Gefahr derselben für die Sittlichkeit der Völker, mit einem besonders ausführlichen Kapitel über die Ohrenbeiche. **Mark 2.50 H. M. DELASOR, Hamburg 92, Königstr. 36**

MEINEL & HEROLD

Größtes Assort. Musikinstrumente u. hochentwickeltes Preisverhältnis.

Gr. Kataloge, Auftr. v. M. 10.— an portof. Schallplatten M. 2.50 u. 3.—

50 Rasierklirngen 2.50 RM. franco. Rückst. frei. Geb. unid. So. u. Zündappausf. Bjermünde-Lepe

Mod. Sprechapparate

auf Teilzahlung und 5 Tage zur Ansicht. **Schallplatten v. M. 0,25 an; auch Auswahl vera.**

Karl Lönhardt, Johsradl 1. (Ergelbige) Kataloge gratis.



„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag, in Berlin an Mittwoch. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland Einzelnummer 25 Pfg. Hauptgeschäftliche: **Erich Kuttner**. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Friedrich Wendel**, Berlin-Friedrich. Redaktion: **Berlin SW 68, Lindenstr. 3**. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: **J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3**. Druck: **Graphische Werkstätte G. m. b. H., Berlin**. Anzeigenpreise für die Gesellschaften Neupreises: 75 Pfg. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung: **J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3**. Tel.: **Dönhoff 7655** (Postschickkonto Berlin 33192) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: **Rudolf Gütze**, Berlin. Erfüllungsort für alle Zahlungen ist Berlin-Mitte.

(Die „Westfälische Arbeiterzeitung“ (31r.) fordert in einer scharfen Auseinandersetzung mit gewissen Zentrumsführern das „rückhaltlose Zetennis zum demokratischen Volksfuß“.)



Und siehe: Die Herde hat mehr Verstand als der Hirte!

Im Appartement der alleinstehenden Dame vom 1. Stock ist eingebrochen worden. Natürlich von dem berühmten Gentleman-Dieb. Die Beraubte hat am frühen Morgen ihren gesamten Schmuck vermisst und das Personal alarmiert. — Detektiv und Kemmiffar sind bemüht, Spuren aufzunehmen. Der eifrige Untersuchungsbeamte fragt: „Können Sie uns denn nicht ein paar Fingerabdrücke nachweisen?“ Darauf die Dame im zarten Negligee, leicht errötend: „Wenn Sie vielleicht meine Hüfte untersuchen wollten.“



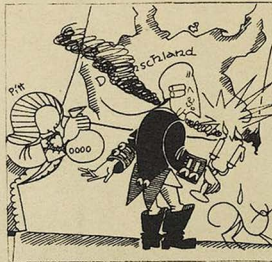
Miss Bladface aus Kentucky beim Studium.

*

Bech

Tiefer Urwald und so. — Weißer Gent und so. — Wird doch plötzlich weißer Gent mit Frau Gemahlin von Kannibalen überfallen. Wird doch weißer Gent an Baum gebunden und kümmert sich doch schwarzer Häuptling um weiße Frau. „Wirtschaft!“ Ichimpft da Gent in Weiß, „wenn ich dann das Abenteuer dabeiin erlaube, glaubt es mir wieder kein Mensch!“ J. S. D.

Die neue Stütze stellt sich der Gnädigen vor und gibt ihre Personalien an. „Wo sind Sie geboren?“ „In Tangermünde.“ „Tangermünde? Das liegt am Meer, nicht wahr?“ „Mein, Tangermünde liegt an der Elbe.“ „An der Elbe? Da liegt doch aber Hamburg!“



Friedrich der „Große“ begründet seinen Ruhm.

Auf zur Pflege

Die Geschichte eines Volkes gipfelt in markanten, bildmäßig höchst einprägsamen Szenen. Wir stellen

Zeichnungen von

Röslein auf der Heide

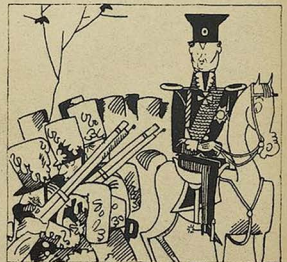
Dicht am Raine blüht ein Weilchen, ein trautes Weilchen, wohlgefällig vor sich hin.

Da irrang der böse Knabe herbei, griffte recht niederträchtig eine kleine Weile, dann sagte er hämisch: „Ich steche dich!“

Jedoch das Weilchen veränderte sich mitnichten und sagte nur in seiner bescheidenen Weise, die wir so sehr an ihm lieben: „Mich nicht, derweilen ich nämlich das Weilchen bin!“

„Jetzt so was!“ entschuldigte sich der böse Knabe verbarbert, „Botanik war schon immer ein bißchen meine schwache Seite, aber warte nur, mein Heckenröslein, diese Blamage werde ich dir eintränten!“

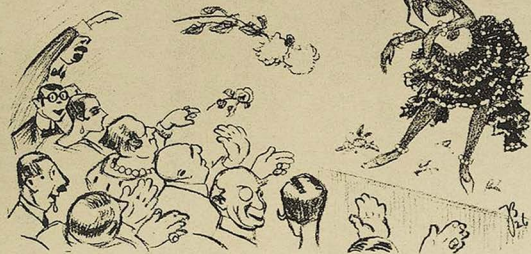
Das Weilchen aber dachte in seiner bescheidenen Weise, die wir so sehr an ihm lieben: „Dem seine Sorgen möcht ich haben!“ Arnhold Reinstein.



Friedrich Wilhelm III. anno 1815: „Fi donc, sind die Kerle schmutzig!“

im Konzertsaal

Jacobus Delfen



„Hinreißend! Berückend! Nur auf dem jungfräulichen Boden einer unberührten Naturfeele kann solche Kunst erblühen!“

In einem sehr bürgerlichen Kaffeehaus bestellt sich meine Frau einen süßen Schnaps. Als er gebracht wird, muß ich bei der alten Zenz reklamieren, weil wir irrtümlich einen scharfen Kirch erhielten. Die Zenz hört mich willig an, ergreift prüfend das angenippte Glas, trinkt es aus, schledt die Lippen und meint: „Oba a quat'r is's scho'... Also lassen ma's d'rbei... sonst hob i an unangenehmen Dickfisch mit'n Bier...“ Haben wir halt das leere Glas behalten.

*

Der Film

Im Vorbeigehen fange ich am Münchner Hauptbahnhof folgende Frage auf:
„Holt an Huren-Beni scho' g'leg'n?“
„Beni“ ist die Abkürzung des Vornamens Benedictus. Gemeint war der Film „Ben Hur“.

des nationalen Films

folgende Anregungen den Regisseuren des schwarz-weiß-roten Films gebühr-frei zur Verfügung:

Hermann Abecking



Friedrich Wilhelm IV.
schwört auf Schwarz-Rot-Gold.



Wie anno 1871 des Reiches
Herrlichkeit begründet wurde!

Der Schriftsteller stöhnte: „Le roi est mort, vive le roi — wie überlebt man das am besten?“

Der Freund riet: „Schreiben Sie doch: Unkraut vergeht nicht!“

*

Im prächtigen Park eines hinterpommerschen Moorbadcs stehen stattliche Tafeln aufgerichtet mit der bedeutungsschweren Inschrift: „Das Beschreiben dieser Tafel ist verboten. Die Ortspolizei.“ Diese Tafeln sollte man den kommenden Generationen erhalten, denn sie reiben sich würdig an die Gesekestafeln eines Solon und Moses als die reinste Inkarnation des preußischen Obrigkeitsstaates: Verbot als Selbstweid.



Strain

Empfangsbereit..